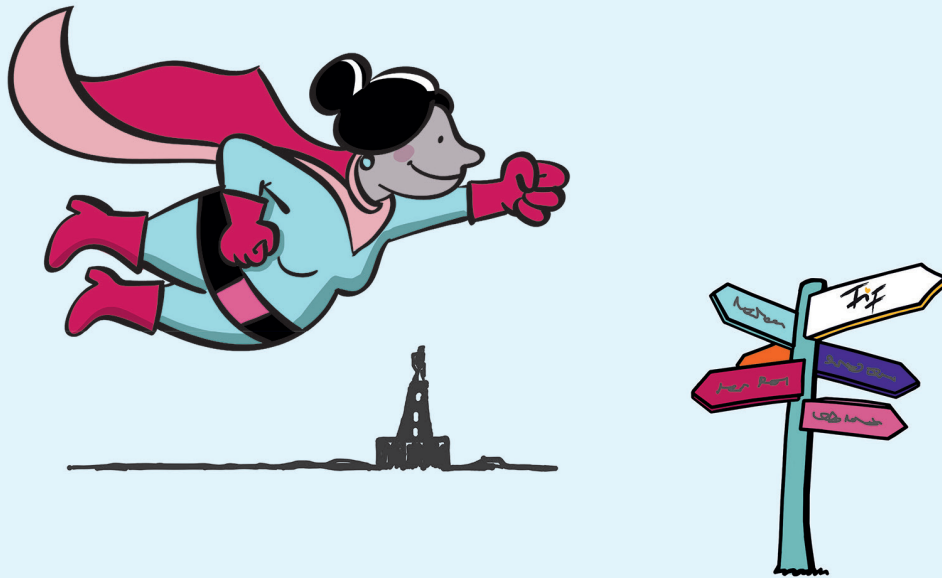


Informationen über das Jahr 2022

Frauen stark machen...



Teil des Plakats zum Internationalen Tag „NEIN gegen Gewalt an Frauen“ 2022

Frauen informieren Frauen – FiF e.V.:

Der Verein und der Arbeitsbereich „Beratung bei Trennung und Scheidung“ Seite 2

Die Kasseler Fachberatungsstelle für Frauen bei häuslicher Gewalt und Stalking Seite 3

sichtbar – Beratung und Information für Frauen,
die in der Prostitution tätig sind oder waren Seite 4

Frauen und Krisen

Die finanzielle Situation eines Großteils unserer Klientinnen ist seit unserem Bestehen prekär. In Folge der vergangenen drei Krisenjahre – begleitet von vielfältigen Verunsicherungen und zum Teil dramatischen Anstiegen der Lebenshaltungskosten – hat sich der Anteil der Frauen, die mit einem Einkommen von weniger als 1.000 Euro monatlich wirtschaften müssen, auf annähernd 80% erhöht.

Das spiegelt sich auch in unseren im letzten Jahr um etwa 25% zurückgegangenen Beratungseinnahmen wider, bei gleichgebliebenen Beratungszahlen. Trotz unserer nach Einkommen gestaffelten Beratungspreise verfügte also ein größerer Teil unserer Klientinnen über so wenig Geld, dass sie die Kosten für ihre Beratung nur teilweise oder gar nicht aufbringen konnten – Tendenz steigend!

Aber auch andere eigene Einnahmen des Vereins sind gegenüber dem Vorjahr deutlich geschrumpft:

Bußgelder um etwa 50%, Spenden um etwa 40%. Angesichts der extrem gestiegenen Preise in so gut wie allen Bereichen geraten immer mehr soziale Einrichtungen finanziell in Not und fürchten um ihre Existenz. Der Wettbewerb um Spendengelder, Stiftungsmittel und Bußgeldzuweisungen durch Staatsanwaltschaft, Richter*innen und Finanzamt wird härter. Und auch vielen Haushalten steht deutlich weniger Geld zur Verfügung. Die Anzahl der Spender*innen ist laut Deutschem Spendenrat inzwischen so niedrig wie noch nie. Umso mehr freuen wir uns, dass wir 2022 trotzdem über 1.200 Euro für den Arbeitsbereich „Trennung/Scheidung“ an Spenden erhalten haben. Gerade auch die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit ist uns immer wieder Ansporn. Ein herzliches Dankeschön geht deshalb an alle, die uns auch im letzten Jahr mit ihren Beiträgen und Spenden unterstützt haben.

Warum die Beratung bei Trennung und Scheidung unentbehrlich ist

- Ziel unserer Beratungen ist es immer, unsere Klientinnen nicht nur über ihre rechtlichen Möglichkeiten zu informieren, sondern sie auch darin zu unterstützen, Lösungsmodelle zu entwickeln. Ein Beratungsangebot, das frühzeitig und möglichst bereits in der Trennungsphase oder kurz nach der Trennung Unterstützung anbietet, kann unseren Klientinnen dabei helfen, konstruktiv, positiv und im Interesse eines deeskalierten, niedrig bleibenden Konfliktlevels mit dem*der Ex-Partner*in zu verhandeln. Das ist vor allem dann wichtig, wenn ein Paar nach der Trennung weiterhin gefordert ist, auf der Elternebene (gut) zu kooperieren. Die Möglichkeit, ein solches Beratungsangebot zu nutzen, sollte nicht von den finanziellen Mitteln der Betroffenen abhängen.
- In vielen der Trennungssituationen, in denen Frauen bei uns einen Beratungstermin benötigen, ist das Konfliktpotential schon hoch. Nicht selten zeigen sich bereits erste Ausprägungen von Eifersucht, ökonomischer Kontrolle oder psychisch-verbaler Gewalt, worin sich eventuell ein Muster beginnender Misshandlung andeutet. Viele dieser Frauen sind in erhöhtem Maße psychisch und gesundheitlich belastet. Manchmal ist deshalb eine psychotherapeutische Intervention zur Stabilisierung und Angstbewältigung der erste Schritt, um überhaupt eine Neuorientierung zu ermöglichen. Hier ist eine schnelle Terminvereinbarung wichtig, um möglichst schnell eine weitere Eskalation zumindest zu verlangsamen.
- In überraschend vielen Fällen, in denen unsere Klientinnen explizit einen Termin zu einer Trennungsberatung vereinbaren, zeigen sich bereits deutliche, z. T. schwere Misshandlungsmuster. Aus unterschiedlichen Gründen scheint für viele betroffene Frauen der Weg in eine Trennungsberatungsstelle leichter zu sein als in eine Fachberatungsstelle gegen häusliche Gewalt. Die Trennungsberatung ist damit ein wichtiger Zugangsweg in das Hilfesystem.

Deshalb ist es so wichtig, dass die Trennungs- und Scheidungsberatung für alle Frauen möglichst frühzeitig und kostenlos zur Verfügung steht.

Es ist gut, dass es FiF gibt,...



...weil es Menschen mit Kompetenz, Empathie und Leidenschaft braucht, die den Rücken stärken und helfen, wieder sicheren Tritt zu finden auf neuen Wegen.

Michaela Schneider, Expertin für Diversity und Frauenförderung, Volkswagen AG Werk Kassel



...weil das vielfältige Beratungsangebot auf unterschiedlichen Wirkungsebenen dazu beiträgt, dass die Rechte von Mädchen und Frauen gewahrt werden. Gerade für Frauen in prekären Situationen ist eine schnelle und unbürokratische Hilfe ein wichtiger Schritt, in ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben (zurück) zu finden.

Ulrike Schmatz, Soroptimist Club Kassel-Bad Wilhelmshöhe

Beratungszahlen so hoch wie noch nie

Auch im letzten Jahr ist die Anzahl der Kontaktaufnahmen und Beratungen weiter gestiegen, im Vergleich zum Vorjahr um 20%. Insgesamt kam es zu mehr als 1.200 Kontakten. Es fanden über 500 zeitintensive persönliche oder telefonische Beratungsgespräche und nahezu 300 telefonische Kurzberatungen sowie ca. 400 Gespräche mit Angehörigen, Multiplikator*innen und Unterstützungseinrichtungen statt. Damit ist unsere Unterstützung im Bereich häusliche Gewalt so angefragt (und so wichtig) wie nie zuvor. Wie befürchtet, ist in den vorangegangenen Jahren die Gewalt in vielen Familien durch pandemiebedingte Maßnahmen, umwälzende Veränderungen, Angst, Anspannung, Isolation, fehlende

Ausweichmöglichkeiten etc. gestiegen, aber erst 2022 waren viele Betroffene in der Lage, sich Hilfe zu holen.

Gleichzeitig stellen wir fest, dass viele Beratungen mehr Zeit in Anspruch nehmen und mittlerweile ein wachsender Anteil unserer Klientinnen mehrere Beratungen benötigt, um alle Anliegen und wichtigen Schritte zu klären. Auch nehmen in den letzten Jahren vermehrt Klientinnen mit Migrationsgeschichte unsere Unterstützung in Anspruch. Um hier zielführend arbeiten zu können, ist häufig Sprachmittlung erforderlich, was den Beratungsaufwand annähernd verdoppelt. Ebenso sind Beratungen zu Angstbewältigung und Stabilisierung deutlich häufiger notwendig.

Finanzielle Herausforderungen so groß wie noch nie

Die öffentliche Finanzierung dieses Arbeitsbereiches reichte in 2022 für 1,5 bezahlte Personalstellen, verteilt auf drei Mitarbeiterinnen. Auf all die Veränderungen der vergangenen Jahre mit dem notwendigen Angebotsspektrum zu reagieren, wurde zu einer nicht zu bewältigenden Herausforderung. So entstand bereits Mitte des Jahres eine derart drastische finanzielle Notlage, die wir erstmals in der gesamten FiF-Geschichte nicht aus eigener Kraft bewältigen konnten. Ein einmaliger Zuschuss der Stadt Kassel konnte uns vorerst aus dieser Misere helfen. Vielen Dank dafür!

Jedoch ist eine grundsätzliche Erhöhung der Fördermittel dringend erforderlich, um die bedarfsgerechte Arbeit der Beratungsstelle in den kommenden Jahren sicher zu stellen.

Ohne treue Unterstützer*innen an unserer Seite wäre die Aufrechterhaltung unseres Beratungsangebots schon seit vielen Jahren nicht möglich. Herzlichen Dank an sie alle! Besonders bedanken möchten wir uns auch bei den Soroptimistinnen des Clubs Kassel-Bad Wilhelmshöhe, die uns mit einem großzügigen Anteil ihrer Adventskalenderaktion 2022 bedacht haben.

Umgangsrecht gefährdet gewaltbetroffene Mütter

Probleme bei der Gestaltung des Sorge- und Umgangsrechts wurde in **fast 40%** der Beratungen als ein Schwerpunktthema angegeben. Es ist bitter zu sehen, dass die von den Frauen erlebte Gewalt bei sorge- und umgangsrechtlichen Entscheidungen in der Regel kaum bzw. gar keine Berücksichtigung findet. Die gemeinsame elterliche Sorge und die Ausübung des Umgangsrechts werden von den Ex-Partnern immer wieder dazu benutzt, die Mütter weiterhin zu kontrollieren, sie unter Druck zu set-

zen, zu bedrohen und in einigen Fällen auch tätlich anzugreifen. Selbst lange nach erfolgter Trennung bewirkt der Wunsch des Gesetzgebers, den Kindern einen guten Umgang mit beiden Elternteilen zu bewahren, dass sich die Beziehungsgewalt in diesem Kontext häufig fortsetzt. In diesen Fällen benötigen unsere Klientinnen oft mehrmalige Beratungen. Hier bieten wir Angstbewältigung und Stabilisierung an, klären Fragen zu rechtlichen Möglichkeiten sowie Verfahrensabläufen und erarbeiten, wenn nötig, mit den Betroffenen eine umfassende Schutz- und Sicherheitsplanung.

Die Istanbul Konvention, ein seit 2018 bestehendes Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, gibt vor, dass die von den Müttern erlebte Gewalt in Verfahren zum Kindschaftsrecht berücksichtigt werden soll. Hier besteht dringender Handlungsbedarf vor allem der Politik und der Justiz, um die Ziele und Inhalte des Abkommens in die Praxis umzusetzen.



... weil die Mitarbeiterinnen Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden, verlässlich zur Seite stehen. Am „Runden Tisch“ sind sie mit ihrer Kompetenz ganz wichtige Impulsgeberinnen und bringen unsere Arbeit gegen häusliche Gewalt in Nordhessen voran.

Ulrike Joachimi, Pfarrerin der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Mitglied am Runden Tisch gegen häusliche Gewalt in Nordhessen. Foto: medio.tv/schauderna

Die Forderungen vieler Freier nach Sex ohne Kondom haben vermehrt ungewollte Schwangerschaften und hohe Infektionsrisiken zur Folge

Bis Februar 2022 war die Prostitutionstätigkeit in Bordellen, Clubs, Laufhäusern und auf dem Straßenstrich untersagt. Dies führte dazu, dass viele Frauen ihre Dienste in Privatwohnungen und Hotels anboten oder sich an anderen Orten mit ihren Kunden verabredeten. Da sie keine alternativen Einkommensquellen oder Anspruch auf Sozialleistungen hatten, mussten sie auch während der Schließung der Prostitutionsstätten ihre Arbeit fortführen. Diese finanzielle Notsituation machte es den Freiern noch leichter, die Frauen unter Druck zu setzen: sie nötigten die Frauen zu Sex ohne Kondom, versuchten die Preise herabzusetzen und waren dabei umso erfolgreicher, je größer die Not der Frauen war. Viele Frauen sahen sich gezwungen, sämtliche

Kundenwünsche zu bedienen, um eine minimale Existenzsicherung ihrer Familie nicht zu gefährden, ungeachtet der damit einhergehenden gesundheitlichen Risiken, wie z.B. ungewollte Schwangerschaften oder Infektionen mit sexuell übertragbaren Krankheiten.

So wendeten sich in den letzten beiden Jahren doppelt so viele Frauen aufgrund einer ungewollten Schwangerschaft an uns wie vor der Pandemie. 2022 begleiteten wir zwölf Frauen zu Schwangerschaftsabbrüchen in Kliniken. Die Dunkelziffer der ungewollten Schwangerschaften dürfte um Einiges höher liegen, da eine beachtliche Anzahl von Frauen die Abtreibung in ihren Heimatländern vornehmen lässt.

Vertrauensgewinn bei den bulgarischen Romnja

Die meisten unserer Klientinnen waren auch in diesem Jahr wieder bulgarische Prostituierte, mit denen wir 45% der Beratungsgespräche führten. Unsere bulgarische Mitarbeiterin konnte aufgrund ihrer beständigen Anwesenheit im Milieu auch das Vertrauen der Romnja (Roma-Frauen) gewinnen, die wir bisher als eher zurückhaltend erlebt hatten. Neben den langen Gesprächen, die sie regelmäßig mit den Frauen in deren Wohnungen führte, wurde sie sehr häufig telefonisch von ihnen kontaktiert.

Wieder mehr rumänische Frauen in den Kasseler Laufhäusern

Vor der Corona-Pandemie waren die rumänischen Prostituierten die größte Gruppe in den Kasseler Laufhäusern. Nachdem wir während der Pandemie jedoch kaum mehr rumänische Frauen bei der aufsuchenden Arbeit angetroffen hatten, hat sich ihre Anzahl in diesem Jahr wieder mehr als verdreifacht und beträgt nunmehr 28% der Gesamtkontakte. Aufgrund dieser Entwicklung haben wir unsere ehemalige rumänische Muttersprachlerin ab April wieder mit einem Minijob eingestellt.

Ein vielfältiges Beratungsangebot

Die Unterstützung einzelner Klientinnen erforderte in diesem Jahr Beratung auf vielen Ebenen. Die Existenzsicherung stand bei allen Frauen an vorderster Stelle, gefolgt von prekären Wohnsituationen, z.B. im Laufhaus oder auf kleinstem Raum mit vielen Familienangehörigen. Wir haben Schwangere und Frauen mit neugeborenen Kindern unterstützt, z.B. bei der Beantragung von Sozialleistungen, von Kinder- und Elterngeld und weiteren einmaligen Hilfen, wie z.B. Hilfen für Schwangere bei der Bundesstiftung für Mutter und Kind. Um ihren Ge-

sundheitszustand zu stabilisieren, und vor allem auch für die schwangeren Frauen die notwendigen Untersuchungen zu gewährleisten, wurden sie an die für sie kostenlose medizinische Versorgung der Fahrenden Ärzte e.V. (Humanitäre Sprechstunde) angebunden und von unseren Mitarbeiterinnen dorthin begleitet. Ungewollt schwangere Frauen, die über eine Meldeadresse verfügten, halfen wir bei der Kostenübernahme des Landes Hessen für Schwangerschaftsabbrüche und unterstützten sie bei Gesprächen mit den Krankenkassen.